

**„Wirf deine Sorge auf den HERRN, er wird dich erhalten! Niemals lässt er den Gerechten wanken“  
(Ps 55,23)**

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am 97. Tag unserer Bibelreise. Für die Betrachtungen lasen wir heute Josua 6 und 7, Psalm 55 und das 8. Kapitel der Apostelgeschichte.

Im sechsten Kapitel von Josua wird vom Fall Jerichos berichtet. Es mutet uns fast als Beschreibung eines religiösen Akts an, wenn wir lesen, wie die Priester in einer Prozession mit der Bundeslade zum Schall der Widderhörner um die Stadt herumzogen. Genau siebenmal umrundeten sie die Stadt. Die Zahl 7 symbolisiert in der Bibel die Fülle, den Abschluss und die Vollkommenheit. Die ganze Stadt wurde zum Banngut erklärt und sollte dem Herrn als Brandopfer dargebracht werden. Die Eroberung der Stadt Jericho erfolgte wie geistige Exerzitien mit Gebet im Gehorsam zu Gott, was ihnen den Sieg verschaffte. Der Sieg gebührte ganz allein dem Herrn. Halleluja!

Sie befolgten Gottes Anweisung genau, was hier eine Art von Gottesdienst ist. Ihr seht, Gottes Wege sind anders als die unseren, das bestätigt uns Gott in Jesaja 55,8: *„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des HERRN.“* Sechs Tage lang waren sie schweigend unterwegs, am siebten Tag aber sollten sie laut schreien. Elfmal tritt hier die Zahl 7 auf: Es sind 7 Priester, sieben Widderhörner, 7 Tage bis zum Schluss. Es ist wie die Ruhe nach harter getaner Arbeit. Davon lesen wir auch im Hebräerbrief im 4. Kapitel, wo davon die Rede ist, dass jemand den 7. Tag in Frage stellte, da doch die Sabbatruhe gegolten hatte, und Gott sie trotzdem an diesem Tag kämpfen ließ, um den Sieg zu erringen. Der Kirchenvater Tertullian gibt hierzu folgende Erklärung: Alle Arbeiten, die dem Lebensunterhalt dienen, sind am siebten Tag verboten, aber die Werke Gottes, die Arbeit für Gott, Anbetung und Gottesdienst sind erlaubt. Deshalb ist dieser Kampfeinsatz der Israeliten nicht einfach als Schlacht und Sieg über den Feind, sondern als Dienst für Gott zu betrachten. Die Israeliten zerstörten alles und brannten die Stadt nieder und brachten dieses dem Herrn am siebten Tag als Brandopfer dar. Der Fall von Jericho war also ein Dienst für Gott und ein Werk des Herrn. Halleluja!

Nur Rahab und ihre Familie blieben verschont; ihnen wurde ein Platz außerhalb des Lagers Israels zugewiesen aufgrund der Gesetze zur Unreinheit, die im Buch Numeri aufgeschrieben sind. Rahab wurde später nicht nur Bürgerin von Israel, sondern sogar die Großmutter des Königs Davids und somit Vorfahrin unseres Erlösers Jesus Christus. Im Neuen Testament wird sie für ihr mutiges Handeln und ihren großen Glauben gelobt (Hebräer 11,31. Jakobus 2,25 u.a.) Im Vers 26 von Josua 6 lesen wir: *„Damals schwor Josua: Verflucht beim HERRN sei der Mann, der es unternimmt, diese Stadt Jericho wieder aufzubauen. Seinen Erstgeborenen soll es ihn kosten, wenn er sie neu gründet, und seinen Jüngsten, wenn er ihre Tore wieder aufrichtet.“* Richard Challoner gibt uns hierzu folgende Erläuterung: *„Jericho ist im mystischen Sinn gleichbedeutend mit Ungerechtigkeit und Sündhaftigkeit. Durch das Ertönen der Hörner und die Verkündung des Wortes Gottes bricht die Mauer von Jericho in sich zusammen, wenn sich die Sünder bekehren. Ein fürchterlicher Fluch wird denjenigen treffen, der diese wieder aufbaut.“* Mit dem Aufbau ist die Wiederherstellung des Bösen in der Stadt gemeint, das durch das Wort Gottes komplett ausgemerzt worden war. Deshalb wurde der Fluch ausgesprochen. Es ist ein Symbol, durch das sich Gott immer offenbart.

In 1 Könige 16,34 werden wir später lesen, wie sich dieser Fluch auswirkte. Im Kapitel 7 wird von dem Vergehen von Achan berichtet. Achan stammte von einer geachteten Familie des edlen Stammes Juda. Er war kein ungebildeter Mann; er kannte die Gebote und wusste ob der Verantwortung gegenüber dem Herrn. Was war nun sein Vergehen? In Josua 6,19 hatte Gott durch Josua eine klare Anweisung gegeben, dass alles, was aus Silber, Gold und Bronze gefertigt war, für den Herrn beiseite zu legen war. Alles andere war Banngut und sollte verbrannt werden. Keiner der Israeliten sollte einen Profit aus diesem Sieg ziehen, da Gott ihn errungen hatte und demzufolge Ihm alles zu übergeben war. Sie waren nicht wie andere Völker, die nur darauf aus waren zu plündern, zu rauben und zu vergewaltigen. Das war es, was die Menschen zuvor jahrhundertlang getan hatten. Die Israeliten aber waren ein Werkzeug der Gerechtigkeit Gottes über die bösen Menschen, auf deren Bekehrung der Herr über 800 Jahre gewartet hatte, seit der Zeit, da Gott Abraham das Land versprochen hatte. Gott hatte ihnen ausreichend Zeit gegeben, ihr Leben zu ändern. Jericho war sozusagen eine der ersten Früchte, da es der erste Sieg war, seitdem sie ins Land gezogen waren. Deshalb war das Brandopfer für den Herrn von großer Bedeutung. In seiner Gier hatte Achan Silber und Gold unterschlagen. Im Neuen Testament sagt uns der Hl. Paulus, dass die Habgier mit Götzendienst gleichzusetzen ist und Götzendienst mit Tod bestraft wird. Achan wurde für sein Vergehen mit dem Tod durch Steinigung bestraft. Die Botschaft hieraus für uns ist, dass Gott unsere Sünden so wie die Sünden Achans verabscheut und hasst.

Jesus sagt uns in Lukas 12,15: „*Gebt Acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier!*“ Wir müssen uns bewusst sein, dass wenn wir sündigen, die Strafe nicht unmittelbar folgt. Gott möchte, dass wir Zeit haben, die Taten zu bereuen und zu Ihm zurückzukehren. Wir dürfen es aber nicht als Selbstverständlichkeit betrachten und uns einfach sagen: „Ich weiß, ich habe gesündigt, aber es passiert sowieso nichts, weil Gott ja barmherzig ist.“ Im Alten Testament folgte immer Leid und Strafe, und wir denken, dass jetzt aber alles in Ordnung sei, weil wir auf das Erbarmen des Herrn vertrauen können. Gottes Barmherzigkeit ist dazu da, mich zur Reue und Umkehr zu bringen und nicht, um untätig in der Sünde zu verharren. Deswegen schreibt der Apostel Paulus den Römern, dass wir nur Zeit bekommen, weil Gott barmherzig ist, damit wir umkehren. Wir sehen anhand vieler Beispiele den Zorn Gottes auf die Sünder und sollten vor dem Herrn Ehrfurcht haben, insbesondere im Hinblick auf die vielen Warnungen bezüglich einer zukünftigen Bestrafung im Neuen Testament wie im Hebräerbrief aufgeführt.

Das war die dritte Botschaft: Die Sünde in Form von ungerechtem Gewinn bringt den Tod, das sagt uns die Bibel an vielen Stellen. Sündbeladenes Geld ist mit dem Tod verbunden, wofür auch Judas ein Beispiel ist. Die nächste Botschaft ist, dass keine Sünde Gott verborgen bleibt; sie kommt immer ans Tageslicht. Das wird auch in Sprichwörter 15,3 und Hebräer 4,13 eindeutig bestätigt. Ich soll nicht denken: „Meine Sünde liegt so viele Jahre zurück und niemand hat davon erfahren. Jetzt ist alles vergessen und vorbei.“ Die Sünde wird mich finden, egal wo ich hingehe, außer ich habe sie von ganzem Herzen bereut. Ferner ist es wichtig zu wissen, dass meine Sünden sich auch auf andere Menschen auswirken können, z.B. können sie unserer Familie und auch unserer Gemeinde schaden. Die Sünde hat auch einen gemeinschaftlichen Aspekt, das habe ich euch schon früher gesagt. Die Sünde ist ansteckend und auch die Auswirkungen können andere treffen, wenn ich in Sünde lebe. Das traf auch auf Achans Familie zu. Die letzte Botschaft ist, dass wir unsere Sünden sofort beichten und nicht abwarten sollen, bis wir ertappt werden. Gott wartet, dass wir zu Ihm zurückkehren. Die Bibel sagt, dass jeder, der seine Sünden verbirgt, nicht gedeihen wird, aber jeder, der bereut und seine Sünden in die Beichte trägt, Erbarmen beim Herrn finden wird. Deshalb sagt Jesus zu uns: „*Kehrt um! [Geht in die Reue!] Denn das Himmelreich ist nahe.*“ Preiset den Herrn!

Im Psalm 55 geht es um Verrat durch einen geliebten Menschen. David trägt dem Herrn dieses wunderbare Gebet vor, als er von seinen eigenen Leuten verraten wurde. Sogar sein Sohn Absalom wendet sich gegen ihn und baut eine Armee auf, um seinen eigenen Vater zu töten. Auch Abhitofel, einer der engsten Freunde und Vertrauten Davids, verriet ihn und wechselte auf die Seite Absaloms, was für David ein großer Schock war. Den Hintergrund hierzu findet ihr in 2 Samuel, Kapitel 15-17. Hier klagt David in Vers 13-15: *„Denn nicht ein Feind beschimpft mich, das könnte ich ertragen; nicht einer, der mich hasst, tritt groß gegen mich auf, vor ihm könnte ich mich verbergen. Nein, du bist es, ein Mensch mir gleich, mein Freund und mein Vertrauter. Wir haben unsere Vertrautheit genossen, wir gingen im Haus Gottes umher in wogender Menge.“* Wenn unsere eigenen Leute, unsere Familienmitglieder oder unsere Liebsten uns verraten, schmerzt es umso mehr. Damit es nicht zu einer Blockade in unserem geistigen Leben wird, können wir diesen Psalm beten. Das ist das Schöne am Psalter: Für jede Lebenssituation finden wir ein passendes Gebet. Wenn wir etwas Schlimmes oder eine Tragödie erleben, nicht beten können, nicht glauben können, keine Lust haben zu beten, dann können wir einen Psalm heranziehen und mit den Worten Davids beten. Vers 23: *„Wirf deine Sorge auf den HERRN, er wird dich erhalten! Niemals lässt er den Gerechten wanken.“* Diesen Vers zitiert der Hl. Petrus in 1 Petrus 5,7. Preiset den Herrn!

In der Apostelgeschichte berichtet uns das Kapitel 8 von dem Beginn der Verfolgung der Kirche, insbesondere durch Saulus, und von der Zerstreung der Urgemeinde aufgrund der Verfolgung. Wo immer die Gläubigen auch hinkamen, verkündeten sie das Evangelium, wodurch sich das Wort Gottes rasch verbreitete. Aus diesem Grund bewirkte die Verfolgung genau das Gegenteil, nämlich etwas Gutes. Das sind die verborgenen Schätze, die im Dunkeln versteckt sind, die Gott uns schenkt (Jes 45,3). Auch zur Apostelgeschichte werden wir am Ende unserer Bibelreise nochmals zurückkommen, um fehlende Puzzleteile zusammensetzen. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.